

## NACHRICHTEN

### FESTNAHME

#### Mann bedroht Familie mit dem Tod

**Radolfzell** - Ein 49-jähriger Mann ist am Dienstag in Radolfzell festgenommen worden, weil er eine Familie massiv bedrohte. Laut Polizei ist er persönlich bekannt mit der Familie und befand sich zur Tatzeit in einem psychischen Ausnahmezustand. Eine Frau hatte gegen 22.15 Uhr den Notruf gewählt, weil der Mann vor der Haustüre der Familie stehe und Todesdrohungen ausstoße. Eine Polizeistreife fand den Mann auf dem Rasen liegend und nahm ihn fest. Der 49-jährige stieß weitere Todesdrohungen gegen seine Bekannten aus und beleidigte sie. Als er wegen einer Kopfverletzung mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gefahren wurde, beleidigte der Mann auch den mitfahrenden Polizisten. Er spuckte mehrfach um sich. Der Mann wurde nach Versorgung der Kopfwunde in eine psychiatrische Fachklinik eingeliefert.

### DIEBSTAHL

#### Fünf Fußballspieler im Vereinsheim bestohlen

**Radolfzell** - Ein unbekannter Täter hat sechs Kickschuhe, Stollen und Thermostrümpfen von fünf Spielern aus dem Vereinsheim des FC 03 Radolfzell entwendet. Wie die Polizei mitteilt, geschah der Diebstahl zwischen Samstag, 16.15 Uhr, und Dienstag, 18.15 Uhr. Die Spieler verließen das Vereinsheim am Samstagmorgen und anschließend wurde das Gebäude abgeschlossen. Zu Beginn des Trainings am Dienstag wurde der Diebstahl bemerkt. Zeugenhinweise auch zum Verbleib der Sachen nimmt das Polizeirevier Radolfzell entgegen unter Telefon (0 77 32) 95 06 60.

### MONOSKI

#### Anna-Lena Forster fährt zu Paralympics

**Radolfzell** - Der Deutsche Behindertensportverband hat 19 Athleten für die Paralympischen Spiele in Pyeongchang nominiert, darunter auch Anna-Lena Forster vom BRSV Radolfzell. Das teilt der Verband mit. Forster tritt in der Disziplin Para-Ski-Alpin an. Bei den Spielen werden vom 9. bis 18. März rund 670 Athletinnen und Athleten aus etwa 45 Nationen in sechs Sportarten an den Start gehen. Am 4. März wird die Deutsche Paralympische Mannschaft am Frankfurter Flughafen von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier nach Südkorea verabschiedet.

# Die Experten für schnelle Hilfe

- Wenn Sturmschäden rasches Handeln erfordern
- Feuerwehr steht vor vielen Herausforderungen
- Zahl der Radolfzeller Einsatzkräfte geht zurück

VON ISABELLE ARNDT

**Radolfzell** - Wenn im Zuge von Unwettern wie Sturm Burglind oder Friederike einige Bäume umstürzen oder Keller volllaufen, sind besonders die Ehrenamtlichen der Freiwilligen Feuerwehr Radolfzell gefragt. Mit acht Einsätzen sei Radolfzell im Fall Burglind zwar noch glimpflich davon gekommen. Die eigentliche Herausforderung seien auch weniger die Einsätze als vielmehr die Koordination: Viele Meldungen gehen innerhalb kurzer Zeit ein, doch die Ressourcen sind begrenzt. Helmut Richter ist Leiter des Fachbereichs Feuerwehr und Bevölkerungsschutz sowie Feuerwehrkommandant. Mit seinem Fachbereichs-Stellvertreter Tobias Oechsle spricht er über aktuelle Herausforderungen. Dazu zählt auch der Nachwuchs: Es waren schon einmal 70 Feuerwehrleute mehr in Radolfzell.

„Wir sind noch einsatzfähig“, sagt Helmut Richter klar, doch „mehr Leute wären nicht schlecht.“ 231 Mitglieder zähle die Feuerwehr in ganz Radolfzell, einst waren es mal knapp 300. Der Kommandant berechnet die nötige Besetzung eines Löschfahrzeugs heute anders. Vor einigen Jahren habe ein Richtwert besagt, dass es die zwei- bis dreifache Besetzung braucht, damit ein Löschfahrzeug ausrücken kann. Richter geht heute eher vom drei- bis vierfachen Wert aus. Um die neun Plätze des Fahrzeugs zu füllen, sollten also zwischen 27 und 36 Menschen in der Mannschaft sein und nicht mehr 18 bis 27. Ein Grund: Die Arbeitsgewohnheiten hätten sich geändert und viele Ehrenamtliche seien tagsüber andernorts tätig. In manchen Ortsteilen seien nur zwei Mann tagsüber sicher einsatzbereit. Ein nächster Schritt soll daher sein, die Feuerwehrleute anderer Gemeinden für den Dienst in Radolfzell zu gewinnen, während sie hier arbeiten. Doch auch diese Quelle sei erschöpflich – neue Mitglieder seien gefragt. Außerdem muss laut Richter die Ausrüstung in den nächsten Monaten teils erneuert werden, bald soll der Gemeinderat über ein neues Fahrzeug entscheiden.

Bis man dem Führungsteam angehört, braucht es einige Erfahrung. Das in Radolfzell 16-köpfige Team kümmert sich bei einer großen Schadenslage um die Koordination. „Das kann einer alleine gar nicht schaffen“, sagt Helmut Richter. Zum Team gehören auch Kameraden aus den Ortsteilen. Die Führungsgruppe leitet dann das gesamte Stadtgebiet. Auch bei Sturm Burglind vor wenigen Wochen kam ein Führungsteam zusammen. „Man musste fast davon ausgehen, dass mehr passie-



Einsatz an der Kreuzung Herrenlandstraße in Radolfzell während des Sturmtiefs „Burglind“ kurz nach Neujahr: Wenn Bäume eine gefährliche Schlagseite bekommen, ist die Feuerwehr gefragt. BILD: FEUERWEHR RADOLFZELL



Tobias Oechsle und Helmut Richter (von links) vor einem Stadtplan, mit dessen Hilfe sie bei komplexen Situationen wie etwa bei Unwetter Einsätze koordinieren. BILD: ISABELLE ARNDT

ren wird. Der Wind war da, aber es ist zum Glück wenig passiert“, sagt Richter.

Sein Stellvertreter Oechsle erinnert sich an einen Tag im vergangenen Sommer, als 20 Einsätze innerhalb einer Stunde eingingen. „Da muss der Bürger auch ein wenig Verständnis haben, wenn das Feuerwehrauto an ihm vorbeifährt“, sagt er. Dringende Fälle gehen vor, die Prioritätenliste werde ständig neu geordnet. „Reserven für zeitkritische Sachen sind aber eigentlich immer da“, sagt Oechsle. Während es bei der Menschenrettung eine Zeitvorgabe gibt und die Feuerwehr zehn Minuten nach der Alarmierung vor Ort sein muss, gibt es das bei Unwettern nicht. Was immer eine Rolle spielt: Die Sicherheit auch für die eigene Mannschaft. „Solange der Sturm

noch tobt, werden nur Behinderungen beseitigt, wo eine erhebliche Gefahr für Menschen besteht“, sagt Kommandant Richter.

Dabei ist die Feuerwehr eigentlich nur für Notfälle zuständig. Tobias Oechsle erklärt das mit einem Beispiel: Wenn ein Baum auf eine Straße oder Zugstrecke falle, sei die Feuerwehr zuständig. Geschieht der Unfall im privaten Garten, ist dessen Eigentümer zuständig. Als städtische Einrichtung könne die Stadtverwaltung sie mit weiteren Aufgaben betrauen – so hätten sie auch schon in der Kläranlage ausgeholfen. „Auch da sind wir die Taskforce, um schnell zu helfen“, sagt Oechsle. Und so rücken sie auch aus, wenn ein Baum im öffentlichen Park umgefallen ist und die städtischen Betriebe das kurzfris-

## Grundausbildung

Wer Mitglied der Feuerwehr werden möchte, erfährt eine insgesamt 70-stündige Grundausbildung in Radolfzell. Der nächste Lehrgang beginnt am 17. Februar und dauert bis 5. Mai, die Unterrichtseinheiten sind Mittwochabend sowie samstags. Zu den Inhalten gehören Fahrzeugkunde, Szenarien eines Löscheinsatzes sowie Sprechfunk. Kommandant Helmut Richter betont, dass Nachwuchs bei der Feuerwehr nicht blutjung sein muss: Auch Frauen wie Männer ab 30 Jahren sind willkommen. Kontakt: info@feuerwehr-radolfzell.de oder per Telefon (0 77 32) 98 17 88. Für diese Grundausbildung braucht es eine Zusage bis Montag, 5. Februar.

tig nicht übernehmen können. Häufig würden auch städtische Mitarbeiter mit der Feuerwehr zusammenarbeiten.

Gerade die Spontanität ist naturgemäß eine Stärke der Feuerwehr und gleichermaßen eine Herausforderung. „Wir sitzen nicht draußen auf der Wache und warten“, sagt Helmut Richter. Im Gegenteil: Die fünf hauptamtlichen Mitarbeiter hätten ein großes Spektrum von Ausbildung bis Ersatzbeschaffungen auf ihrer täglichen Agenda. Allein 200 Aus- und Fortbildungsdienste müssen für die sieben Abteilungen organisiert werden. Und wenn es einen von etwa 200 Einsätzen gibt, die im Vorjahr registriert wurden, fordert dieser nicht nur die Einsatzstunden vor Ort, sondern laut Tobias Oechsle noch mal so viel Zeit für die Nachbereitung.

## Feinarbeit an der Schulqualität

Regierungspräsidium und Berufsschulzentrum vereinbaren neue Ziele für die nächsten fünf Jahre

VON GERALD JARAUSCH

**Radolfzell** - Das Berufsschulzentrum Radolfzell hat seine Ziele für die Qualitätsentwicklung in den nächsten fünf Jahren festgelegt. Dafür wurde feierlich die Unterschrift unter die Zielvereinbarungen von Berufsschulzentrum und zuständigem Regierungspräsidium (RP) Freiburg gesetzt. Schulleiter Norbert Opferkuch und der Vertreter des RP, Martin Müller (Referatsleiter Berufliche Schulen), unterzeichneten den Plan mit vier zentralen Bereichen.

So soll die Verbesserung der Qualität auch vor der Schulleitung nicht Halt

machen. Sie soll vor allem als Team weiter vorangebracht werden. Im zweiten Bereich geht es um den Ausbau der Rückmeldungskultur am Berufsschulzentrum. Darin sollen die bereits bestehenden Rückmeldungen von Schülern in Zukunft durch Beurteilungen der Lehrer ergänzt werden. Das künftige Präventionskonzept umfasst insbesondere die Aufklärung über Drogen, Gewalt, Mobbing, Gesundheit, Verkehrs- und Schulsicherheit. Und im vierten Bereich geht es um die Unterrichtsentwicklung. Hier werden neue Konzepte wie Teamarbeit, selbstorganisiertes Lernen oder auch die individuelle Förderung der Schüler zeitnah umgesetzt.

Schulleiter und Lehrer wollen das Berufsschulzentrum damit in Zukunft noch besser machen. „Wir können die Ziele nur erreichen, wenn wir gemein-

sam daran arbeiten“, sagte Norbert Opferkuch. Dabei bekam das Berufsschulzentrum schon jetzt reichlich Lob für den Ist-Zustand und die bereits erreichten Ziele. „Das ist eine Leuchtturmschule im gesamten Zuständigkeitsbereich des Regierungspräsidiums“, sagte dazu Martin Müller. Damit bezog er sich auf die zurückliegenden Jahre. Die erste Zielvereinbarung zwischen Schule und RP wurde im Jahr 2012 geschlossen. Von den 26 Qualitätsstandards, die nach fünf Jahren überprüft wurden, konnte das Berufsschulzentrum für 16 Bereiche beste Bewertungen einheimen. Hinzu kommen die großen Umbrüche, die in Radolfzell in baulicher und schulleiterischer Hinsicht stattfanden. „Es gibt keine andere Schule, die so etwas bewerkstelligt hat“, befand der Referatsleiter Martin Müller.



Neue Ziele für das Berufsschulzentrum: Schulleiter Norbert Opferkuch (rechts) und der Vertreter des Regierungspräsidiums Freiburg, Martin Müller (Referatsleiter Berufliche Schulen), unterzeichnen die Zielvereinbarung. BILD: GERALD JARAUSCH